

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 40 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Interview Nr. 40

Herr C.

Ort: [Sozialunternehmen, süddeutsche Mittelstadt]

Termin: 18.10.2016

Dauer: 12 min

I Dann starte ich einfach mal. Ich bin hier in [der Stadt] bei [einem Sozialunternehmen]. (...) Es geht um die Studie „Langzeitarbeitslose Menschen wo nicht mehr zur Wahl gehen“. Gegenüber mir sitzt der Herr ...?

B C...

I C... Genau. (...) Ja, fangen wir einfach mal an. (...) Es gibt fünf Blöcke. Einmal Biographie, einmal über die Wahlen. Dann Politik und am Schluss noch ein paar persönliche Fragen. (...) Beschreiben Sie bitte Ihre jetzige Lebenssituation? Genau. Wie es gerade bei Ihnen so ist.

B Was versteht man da darunter? (...) Arbeitslos. Lebenssituation?

I Wie so Ihre ganze Lebenssituation gerade ist.

B Gut. (...) Ok?

I Welche Ereignisse in Ihrem Leben haben Sie geprägt?

B Gar keine. (...) Nö.

I Ok. (...) Erzählen Sie etwas von Ihrer Arbeit. Ausbildung //

B Ausbildung habe ich keine. Zurzeit mache ich im Büro Termine, An- und Abholung.

I Hier bei [dem Sozialunternehmen] arbeiten Sie?

B Ja.

I Sie machen die Termine, Terminierung. Und dann auch die Sachen abholen für das Sozialkaufhaus.

B Genau.

I Ok. (...) Seit wann sind Sie arbeitslos und wie kam es dazu?

B Puhh. (...) Ja über 10 Jahre schon. (...) Wie es dazu kam? (...) (...) Den Führerschein verloren, dann habe ich aufgehört zu arbeiten.

I Was haben Sie dort gearbeitet?

B In einer Druckerei bei [Name].

I Druckerei. (schmunzelt) Ich habe Schriftsetzer gelernt.

B Ja das war mit Druck..., also in der Druckerei selber hab ich nichts zu tun gehabt. (...) Das war ein so ein Endlosblatt und die hat man (unv.) gemacht.

I Wie hat sich Ihr Leben durch die Langzeitarbeitslosigkeit verändert?

B Gar nicht.

I Gar nicht?

B Nein. (...) Außer dass man weniger Geld hat.

I Ja, Hartz IV ist natürlich sehr wenig. Kenne ich. (...)

B Aber man lernt damit zurechtzukommen.

I Ja. Da haben Sie Recht. Am Anfang ist es zwar ein großer Einschnitt, so war es bei mir.

B Ja, man muss sich anpassen.

I Also ich bin auch zurechtgekommen. So gut wie es ging.

B Da bleibt einem nichts anderes übrig. (...) Ja.

I Klar. (...) Wie empfinden Sie die Arbeitslosigkeit? (...) So vom Gefühl her.

B Empfinden? (...) (...)

I War es für Sie anstrengend oder vielleicht //

B Nein. (...) Nein eigentlich (...) Komme damit gut zurecht. Ja.

I Ok. (...) Welche Unterstützung bekommen Sie oder haben Sie bekommen?

B Ja hier, Hartz IV.

I Und wie zufrieden waren Sie mit dem Jobcenter?

B Bis auf einen Sachbearbeiter, der dann selber gehen musste, weil er beleidigend so (...) wie heißt das (...) Probanden war [beleidigend zu den Hartz IV-Empfängern].

I Echt?

B JA.

I Waren Sie so, im großen Teil, zufrieden mit dem Jobcenter?

B Im Prinzip ja.

I Ja habe auch schon viele andere Stimmen gehört. (schmunzelt)

B Nein, kann nicht klagen.

I Das ist gut. (...) Maßnahmen und so, haben Sie da auch ... //

B Habe ich auch welche gehabt. Ja.

I Bewerbungstraining und die ganzen, ja kenn' ich.

B Ja, ja. (...) Langweilig.

I Musste ich auch machen. War bei mir auch langweilig (lacht). (...) Welche Erfahrung haben Sie mit der Arbeitsplatzsuche gemacht?

B Schwierig. (...) (...) Vor allem in den letzten zehn Jahren. (...) Zwei Herzinfarkte hatte ich schon. So. Und das reicht. (...)

I Dann mussten Sie bestimmt auch über das Jobcenter viele Bewerbungen schreiben pro Monat.

B Mhm (bejahend)

I Ja, kenne ich auch. (lacht) Musste ich auch alles machen. (...) Wahlen. Wann waren Sie zum letzten Mal wählen?

B Noch gar nicht. (...) War noch nie wählen.

I Und warum gehen Sie nicht zur Wahl?

B Also in [Name einer Stadt] war ich ja nicht arbeitslos. Da hatte ich keine Zeit. (...) Weil es ja immer sonntags war.

I Wieso haben Sie da keine Zeit gehabt, sonntags?

B Da bin ich immer erst nach Hause gekommen. Ja. (...) Nein. Weil ich auch nicht weiß, wen ich wählen soll. (...) Weil mir Politik eigentlich (...) Hat mich noch nie interessiert. Ja. (...) Wüsste auch nicht Wen und deswegen gehe ich nicht wählen. Ja.

I Ok. (...) Dann hat sich die Frage erledigt. Gibt oder gab es einen bestimmten Grund, wieso Sie nicht mehr zur Wahl gehen. Weil Sie keine Partei wissen, wissen nicht, was Sie wählen sollen?

B Zwei Fragen. Eine Antwort. Ja.

I Genau. (...) Was müsste passieren, damit Sie zur Wahl gehen würden?

B Gar nichts. (...) Ist ja freiwillig. (...) Beim Muss, dann würde ich irgendwas ankreuzen.

I Gingen Ihre Eltern oder Frau //

B Das weiß ich nicht. (...) Keine Ahnung.

I Gingen die zur Wahl. Wissen Sie nicht?

B Also Bekannte schon. (...) (...) Ja. (...)

I Was sind die wichtigsten Punkte, die eine Partei Ihrer Meinung nach umsetzen sollte?

B Ich interessier' mich nicht für Politik, also.

I Gerade für Sie vielleicht, dass Hartz IV, die Sanktionen vielleicht wegfallen.

B Weiß ich nicht, ich habe darauf keine Antwort. Nein.

I Falls heute Wahlen wären und Sie würden zur Wahl gehen, was würden Sie am ehesten //

B ICH. WÜRDE. NICHT. GEHEN.

I Nicht gehen, ok. (...) Wie stehen Sie zu direkten Volksabstimmungen wie in der Schweiz, finde Sie das gut.

B Jeder kann es machen, wie er will, also. (...) Würde ich AUCH NICHT machen. (...) Doch, einmal war ich, wie es mit dem Rauchen ...

I Ach stimmt das war ja in Bayern, genau, konnte man dann abstimmen, stimmt.

B In Berlin kann man noch rauchen.

I Stimmt, kann ich mich auch noch daran erinnern.

B Da war ich wählen.

I Genau, das war eine Volksabstimmung. (...) Politische Fragen, wenn Sie sich nicht für Politik interessieren //

B Noch nie.

I Noch nie. Also dann bilden Sie auch keine Meinung über politische Fragen. Also, wenn in den Nachrichten was Politisches kommt.

B Nein.

I Interessiert Sie nicht. (...) Glauben Sie, dass die Politik für Sie und Ihre Situation etwas Positives bewirken kann, verändern kann?

B Nein. (...) (...)

I Erzählen Sie etwas über Ihre Familie //

B Da gibt es nichts zu erzählen, die sind tot. (...) Ja.

I Wurde früher über Politik diskutiert //

B Nein.

I // in Ihrer Familie? Auch nicht. (...) Was machen Sie in der Freizeit, engagieren //

B Computer. (...) Spielen.

I Ah cool. Was zum Beispiel?

B Nur auf Facebook die Spiele.

I Ah die kleinen / Ja das mache ich weniger.

B Und Filme schauen. (...) [Webadresse für Filme] (lacht) (...)

I (...) Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen, wenn Sie so die Gesellschaft und alles sehen in Deutschland?

B Gar nichts. (...) Nein. (...) Ich sage mir immer: „Solange mir nichts passiert.“

I Warum machen Sie bei diesem Interview mit?

B Weil der [Verantwortliche im Second-Hand-Kaufhaus] mich gefragt hat. (...) Dann habe ich mir gedacht, naja, tust ihm mal den Gefallen.

I Ja klar. (...) Möchten Sie sonst noch irgendetwas sagen?

B Nein.

I Was Ihnen auf dem Herzen liegt?

B Mir fällt nichts ein.

I Ja das war sehr schnell. (lacht)

B Ja, weil ich auch unter Zeitdruck stehe.

I Ach so, das wusste ich gar nicht.

B Ja, weil ich ja Termine ausmachen muss. Anrufe entgegennehmen und so. Da ist ja jetzt keiner im Büro. (...) Ja, aber sonst hätte ich auch so geantwortet. Ja.

I Ok. Und wie lange arbeiten Sie denn hier schon in [dem Sozialunternehmen]?

B Also, wenn man die Unterbrechungen nicht berücksichtigt, oder wenn man das nicht mitzählt, seit Juni 2001.

I Also schon recht lange. Und gefällt es Ihnen?

B Ja.

I Das freut mich. Ja. (...) In was für Art arbeiten Sie / Ich bin ja soziale Teilhabe und //

B Also erst war ich mit draußen dann im Lager und das habe ich aber nicht mehr geschafft, gesundheitlich. Jetzt bin ich im Büro.

I Ist das irgendwie AGH?

B Ja.

I Ok, in die Richtung.

B 2001 war das ABM.

I Hat das früher ABM geheißen, ich weiß das gar nicht.

B Mhm (bejahend) Ja, mit Steuerkarte richtig.

I Ja, ich arbeite bei [einem Sozialunternehmen], ist auch Diakonie ähnlich. Und da bin ich

über die soziale Teilhabe angestellt jetzt. (...) Und davor war ich auch langzeitarbeitslos. (...)
Ok.

B Muss ich da was unterschreiben?

I Nein, nein. (...) Dann war es das schon. Dann bedanke ich mich. (...) Vielen Dank für das mitmachen.